

04.09.2013

## Bei Sadisdorf im Osterzgebirge beginnt ein neues Berggeschrei!!

# 40.000 Tonnen Zinn schlummern kurz unter der Oberfläche

Fr. Pr. vom 04.09.13

Neben Gottesberg im Vogtland und Geyer im Erzgebirge birgt auch Sadisdorf im Osterzgebirge ein beträchtliches Potenzial an Bodenschätzen.

VON GABI THIEME

**CHEMNITZ/SADISDORF** – Etwa 15 Kilometer vom osterzgebirgischen Altenberg entfernt sind große Zinnerzvorkommen bestätigt worden. Nach Einschätzung des australischen Ingenieurbüros CSA Global, das wiederum mit einem Büro in London zusammenarbeitet, lagern unter dem Ort Sadisdorf relativ oberflächennah bis zu 40.000 Tonnen Zinn.

Das australische Büro war von der in Chemnitz ansässigen Firma Sachsenzinn beauftragt worden, eine Einschätzung der schon seit DDR-Zeiten bekannten Lagerstätte vorzunehmen. „Um solche Projekte zu finanzieren und Geldgeber zu finden, reichen DDR-Unterlagen nicht aus, auch wenn die Geologen damals sehr gut gearbeitet haben. Vielmehr müssen Lagerstätten heute nach international anerkannten Standards bewertet werden. Ein solcher ist der australische Jorc-Standard“, sagte Jörg Reichert, Geschäftsführer von Sachsenzinn, einer Tochter der Deutschen Rohstoff AG.

Nach der bisherigen Prüfung der Daten aus den 1970er- und 80er-Jahren könne man davon ausgehen,

dass der Zinnanteil in dem rund zehn Millionen Tonnen umfassenden Erzkörper durchschnittlich 0,4 Prozent beträgt. Es seien auch Bereiche mit einem dichteren Anteil dabei, so Reichert. Das besondere und deshalb wirtschaftlich interessante dieser Lagerstätte sei, dass das Erz schon in Tiefen bis 200 Meter unter der Oberfläche anliegt. Außerdem gebe es in dem erkundeten Teil der Lagerstätte Stollen aus den 1950er-Jahren, die noch begehbar sind und die für weitere Probebohrungen mit vergleichsweise geringem Aufwand gesichert werden könnten.

### Lukrative Lagerstätte

Nach Empfehlung des australischen Ingenieurbüros CSA sollten die vorhandenen Bohrkernne neu analysiert sowie weitere Probebohrungen vorgenommen werden. In einem nächsten Schritt könnten die alten Stollen soweit hergerichtet werden, um sie für Explorationsarbeiten unter Tage zu nutzen. „Wir werden den Empfehlungen folgen und sind gu-

ter Hoffnung, dass der Zinnabbau dort schon in einigen Jahren wieder aufgenommen werden kann“, gibt sich Reichert optimistisch. Zwar gebe es daneben auch Begleitelemente wie Kupfer und Molybdän, „doch diese Lagerstätte muss sich durch das Zinn rechnen“, sagte Reichert.

### Ort für Aufbereitung gesucht

Unterdessen gehen auch im vogtländischen Gottesberg die Vorbereitungen für den Abbau weiter voran. Dort waren seit 2011 ebenso wie im Gebiet um Geyer im Erzgebirge umfangreiche Probebohrungen zur Erkundung von Zinnlagern erfolgt. In Gottesberg wurden Vorkommen im Umfang von 114.000 Tonnen, in Geyer von 44.000 Tonnen Zinn bestätigt. Gottesberg galt zu DDR-Zeiten als Kandidat für einen späteren Abbau, wenn die Vorkommen in Altenberg, Zinnwald und Ehrenfriedersdorf erschöpft sein würden. Die Sachsenzinn Chemnitz hat inzwischen eine Studie erstellen lassen, die mögliche Standorte für die Zinn-

produktion, also die Aufbereitung des Erzes, in Gottesberg untersucht hat. „Von drei denkbaren Szenarien verfolgen wir eine Vorzugsvariante, die derzeit mit Ämtern und Behörden erörtert wird“, sagte der Sachsenzinn-Chef. Auch die Bürger würden einbezogen. Bisher gab es drei Treffen mit Anwohnern. Sie sind nicht gegen den Abbau, wollen aber über alle Folgen informiert werden. „Da in Gottesberg die Zinnvorkommen bis in 1000 Meter Tiefe liegen, werden wir dort im Unterschied zu Sadisdorf weit mehr Jahre brauchen, bis hier wirklich wieder Bergbau in Gang kommen könnte.“

Am Standort Geyer, wo 140 Probebohrungen erfolgt waren, stelle sich ein anderes Problem: das der wirtschaftlichen Aufbereitung des Erzes. Derzeit laufen dazu in Freiberg mit der UVR-Fia GmbH, einer Einrichtung für verfahrenstechnische Forschung, Versuche. Es geht darum, mit welchen mechanischen und chemischen Verfahren man das Erz aus dem Gestein abtrennt.



FP Tilo Steiner

### Zinn schon seit 500 Jahren von großem Interesse

Die Sachsenzinn GmbH Chemnitz bündelt und entwickelt die Zinnprojekte in Sachsen. Dazu gehört neben Gottesberg und Geyer auch das 2013 vom sächsischen Oberbergamt zugesprochene Lizenzgebiet Sadisdorf. Ebenso wie in Altenberg wurde in Sadisdorf seit dem 15. Jahrhundert Zinn abgebaut. Die Zinnmine Altenberg war die größte der historischen Metallminen im Erzgebirge. Sie stellte erst 1991 die Produktion ein.

**1990 lag die Nachfrage** nach Zinn weltweit bei 200.000 Tonnen. 2015 wird etwa die doppelte Menge benötigt. Vorangetrieben wird der Bedarf durch Branchen wie die Elektroindustrie, die Zinn für Lötverbindungen aller Art braucht, durch die Produktion von Weißblechdosen, die chemische und die Glasindustrie. Zinn wurde von der EU auf die Liste der 14 „kritischen Metalle“ gesetzt, was für knapp werdende Vorkommen steht. (gt)